

# Das Betrüger-Kartell

**PROZESS** Ein Firmen-Geflecht soll in Dessau über Jahre Fördermittel für Schulungen erschlichen haben, die oft gar nicht stattfanden. Jetzt gibt es die ersten Urteile.

VON CHRISTIAN SCHAFMEISTER

HALLE/MZ - So viel Zeit muss jetzt einfach auch noch sein, hat sich die Vorsitzende Richterin wohl gedacht. Nach acht Jahren Ermittlungen. Nach fast acht Monaten Hauptverhandlung. Nach der Befragung von mehr als 100 Zeugen. Und so nahm sich Ursula Mertens am Donnerstag mehr als eine Stunde für die Begründung der beiden ersten Urteile in der Dessauer Fördermittellaffäre. Fünf Jahre Haft für Marlies K., zwei Jahre Haft auf Bewährung für ihren Mann Dietmar B. Die 62-Jährige spricht das Landgericht Halle wegen Subventionsbetrugs in neun Fällen für schuldig, ihr 65 Jahre alter Mann erhält wegen Beihilfe seine Strafe.

## Land bleibt auf Kosten sitzen

Es geht um beträchtliche Summen. Laut Gericht wurden zwischen 2005 und 2009 Fördermittel für Schulungen und Weiterbildungen von 2,2 Millionen Euro rechtswidrig erlangt. „Und das entspricht auch der Höhe des Schadens, auf dem das Land sitzen geblieben ist“, betonte die Richterin. Zwar handelt es sich um Fördermittel aus dem europäischen Sozialfonds, doch das Land ist in Vorkasse gegangen. Und zurückerstattet werden die Mittel nur, wenn die entsprechen-



Das Bildungszentrum der IHK in Dessau-Roßlau

FOTO: DPA

den Maßnahmen ordnungsgemäß stattgefunden haben. Und genau das ist nicht passiert, im Gegenteil.

Beide Angeklagten gehörten aus Sicht des Gerichtes zu einem Geflecht von Weiterbildungsfirmen, an dem auch das Bildungszentrum der IHK in Dessau maßgeblich beteiligt war. Über Jahre wurden Fördermittel für Schulungen beantragt, die oft gar nicht oder zumindest nicht in der bewilligten Form stattfanden. Damit alle Akteure an den Fördermitteln teilhaben konnte, wurden Scheinangebote erstellt, Aufträge zerstückelt und zwischen den Firmen ebenso hin- und herge-

soben wie Mitarbeiter und Schulungsteilnehmer. „Und schon vorher war klar, wer was vom Kuchen abbekommt“, sagte die Richterin.

So habe Marlies K. in einem Fall ein Auftrag über 260 000 Euro einfach an einen anderen beteiligten Anbieter weitergereicht, der die selbe Maßnahme für 160 000 Euro durchführen wollte. Zum einen hätten aber nur die tatsächlich anfallenden Kosten gefördert werden können, erklärte Ursula Mertens. Zum anderen sei das ja „ein Gewinn für nichts“ gewesen. „Und sicher ist davon auch ein Teil bei Ihnen hängengeblieben, und der Teil

ist vermutlich nicht zu knapp ausgefallen“, sagte die Richterin an die Adresse der Angeklagten, der sie eine „erhebliche kriminelle Energie“ bescheinigte. Wie viel Geld tatsächlich an die beiden Angeklagten geflossen ist und wie viel diese dann an andere Firmen weiterreichten, blieb in dem Prozess aber unklar.

## „Bandenähnliche Strukturen“

Ähnlich wie die Richterin äußerte sich der Staatsanwalt. „Das Modell diente nur der Selbstbedienung aus vollen Fördertöpfen.“ Dafür seien „bandenähnliche Strukturen“ aufgebaut worden. Er hatte fünf Jahre Haft für die Angeklagte und eine Bewährungsstrafe für ihren Mann gefordert. Beide Verteidiger plädierten auf Freispruch.

Das Landesverwaltungsamt hat in der Dessauer Fördermittellaffäre Gesamtforderungen von 7,2 Millionen Euro gegenüber 25 Firmen aufgemacht. Davon wurden bislang jedoch nur 818 000 Euro zurückgezahlt. Ein großer Teil der ausstehenden Beträge kann nicht mehr eingetrieben werden, weil mehrere der Firmen inzwischen insolvent sind. Ab Ende November müssen sich drei weitere Personen vor Gericht verantworten, darunter auch frühere Mitarbeiter des Dessauer IHK-Bildungszentrums.